

Not macht erfinderisch und offen für neue Ideen

Das Engagement der Bahá'í
löst eine Sozialreform aus

Ein Bericht aus dem Jahr 2030

Man schreibt das Jahr 2030.

Markus Kühne beendet seine Arbeit auf der Bank wie immer mittwochs bereits um 12 Uhr, denn am Nachmittag hat er einen wichtigen Termin. Um 16 Uhr findet nämlich im Bürgersaal regelmäßig eine öffentliche Andacht statt, die er zusammen mit einigen Bahá'í-Freunden vorbereitet. Diese Andachten sind mittlerweile zu einer festen und gern besuchten Einrichtung geworden. Neben Gebet, Stille und dem Hören heiliger Texte aus verschiedenen Religionen ist diese Andacht auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Markus Kühne freut sich jedesmal auf den Mittwochnachmittag, auch wenn die Vorbereitung viel Zeit in Anspruch nimmt. So wie ihm geht es den acht anderen Mitgliedern des Vorbereitungsteams, die sich wie er für die Andachten in ihrer Stadt verantwortlich fühlen.

Aber Markus Kühne hat noch einen weiteren Termin an diesem Abend, den er mit Spannung erwartet. Im Bahá'í-Zentrum tagt der Örtliche Geistige Rat und wird darüber entscheiden, ob das Engagement von Markus Kühne im Andachtsteam es weiterhin rechtfertigt, ihn für diese Tätigkeit jeden Mittwochnachmittag freizustellen.

Kühne sitzt im Vorraum und versucht, gegen seine Unruhe ein paar Gebete zu sprechen, doch wie so oft will es ihm nicht gelingen. Endlich öffnet sich die Tür und er wird herein gebeten. Die Vorsitzende des Geistigen Rates begrüßt ihn freundlich und dankt ihm für seinen Einsatz in den vergangenen sechs Monaten. Als sie ihm das Ergebnis der Beratung mitteilt, atmet er erleichtert auf. Seine Arbeit im Andachtsausschuss bringt auch für die nächsten sechs Monate die benötigte Anzahl von Punkten auf sein Sozialkonto, um den Mittwochnachmittag frei nehmen zu können.

Das Einrichten von Sozialkonten durch die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Geistigen Rat der Bahá'í hat es Markus Kühne ermöglicht, einen lang gehegten Traum zu verwirklichen: weniger im Büro zu arbeiten und dafür mehr Zeit zu haben für das Gestalten von öffentlichen Andachten und Gebetsrunden. Früher hatte die Familie für sein Engagement Opfer bringen müssen, denn jede Stunde, die er dafür brauchte, ging seinen Lieben ab. Jetzt kann er dafür reguläre Arbeitszeit verwenden und hat wieder mehr Zeit für die Familie.

Das System, das vor einigen Jahren flächendeckend eingeführt wurde, funktioniert folgendermaßen: Für seinen Einsatz rund um die Andachten erhält Markus Kühne eine bestimmte Anzahl von Punkten auf sein Sozialkonto. Diese Punkte kann er zum Beispiel bei seinem Arbeitgeber einreichen und dafür Freistunden nehmen. Die Bank wiederum